

bis zur Wirtschaft des 14./15. Jahrhunderts mit dem besonderen Gewicht Schaffhausens als Salzhandelsplatz, wobei er auch Volksstand und Vermögensstand eingehend behandelt. Wenn nur ein kleiner Hinweis erlaubt ist, so sei bemerkt, daß durch eine Auswertung der Münzfunde im oberdeutschen Raum, deren Methodik durch die moderne Numismatik erarbeitet wurde, zweifellos eine weitere Grundlage für die Abgrenzung des Schaffhauser Wirtschaftsraumes hätte gewonnen werden können.
Jürgen Sydow.

Hektor Ammann, Die Friedberger Messen, Rhein. Vjbl. 15/16 (1950/51) 192—225. — Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß das kleine, nördlich Frankfurt a. M. gelegene Friedberg im 14. Jh. „unter die ansehnlichen deutschen Wirtschaftsplätze“ gerechnet werden muß und daß seine von weither besuchten Messen „ein etwas verkleinertes Gegenstück“ zu den Frankfurter Messen darstellten. Die für die allgemeine Wirtschaftsgeschichte des 14. Jhs recht interessante Arbeit hat besonderes Gewicht auch deshalb, weil die benutzten archivalischen Quellen (im Frankfurter Stadtarchiv) durch Bombenschaden verloren gegangen sind.
H. L.

Zur flämisch-niederländischen Wirtschaftsgeschichte wären zu verzeichnen: J. Demey, De Vlaamse ondernemer in de middeleeuwse nijverheid: De Ieperse drapiers en „upsetters“ op het einde de XIIIe en in de XIVe eeuw, Bijdr. voor de gesch. der Nederlanden 4 (1949) 1—5; J. A. van Houtte, Makelaars en waarden te Brugge van de 13e tot de 16e eeuw, ebda. 5 (1950) 1—30; Georges Hansotte, Naissance et développement des métiers liégeois (XIIIe et XIVe siècles), Bull. de la soc. d'art et d'hist. du diocèse de Liège 36 (1950) 1—34.

Mit der Organisation der Brüsseler Weberei und den verschiedenen Zweigen des Gewerbes (Wolle, Leinen, Teppiche) beschäftigt sich F. Favresse, Le complexe des métiers de tissage à Bruxelles pendant les XIVe et XVe siècles, Rev. belge 27 (1949) 61—84.

H. A. H. Kranenburg, Het visserijbedrijf van de Zijdenaars in de 15e en 16e eeuw, Tijdschr. voor gesch. 62 (1949) 321—333, bringt auch einen Überblick über die Anfänge der holländischen Hochseefischerei.
W. H.

Maria Wetki, Studien zum Hanse-Norwegen-Problem, Hans. Gbl. 70 (1951) 34—83. — Wendet sich gegen die von der neueren norwegischen wirtschaftsgeschichtlichen Forschung, vor allem von O. Johnsen und J. Schreiner, vertretene Anschauung, daß das wirtschaftliche Übergewicht der Hansen die Ursache für den Niedergang Norwegens im Spätmittelalter gewesen sei. Der Verfall des norwegischen Handels setzt vielmehr schon vor 1300 ein; der Niedergang der Landwirtschaft ist durch die Agrarkrise des 14. Jhs bedingt, die Norwegen besonders hart traf. Ebenso wenig kann von einer Ausbeutung der norwegischen Nordfahrer durch die hansischen Kaufleute die Rede sein. Zwischen beiden hat vielmehr bis zum Ausgang des 15. Jhs ein gutes Verhältnis bestanden.
K. Jordan.

Hans Conrad Peyer, Zur Getreidepolitik oberitalienischer Städte im 13. Jahrhundert. (Veröffentlichungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, hg. von Leo Santifaller, Bd. 12) Wien 1950, Universum, 184 S. — Die von Karl Meyer, Zürich, (†), angeregte Dissertation versucht auf der Grundlage eines breiten, zum großen Teil ungedruckten Materials eine systematische Darstellung der städtischen Getreideversorgungsbemühungen im Po-Tal zu geben und zwar in jener Epoche, da die städtische Wirtschaftspolitik quellenmäßig erstmals richtig faßbar wird. Die Getreidebeschaffung aus stadt-